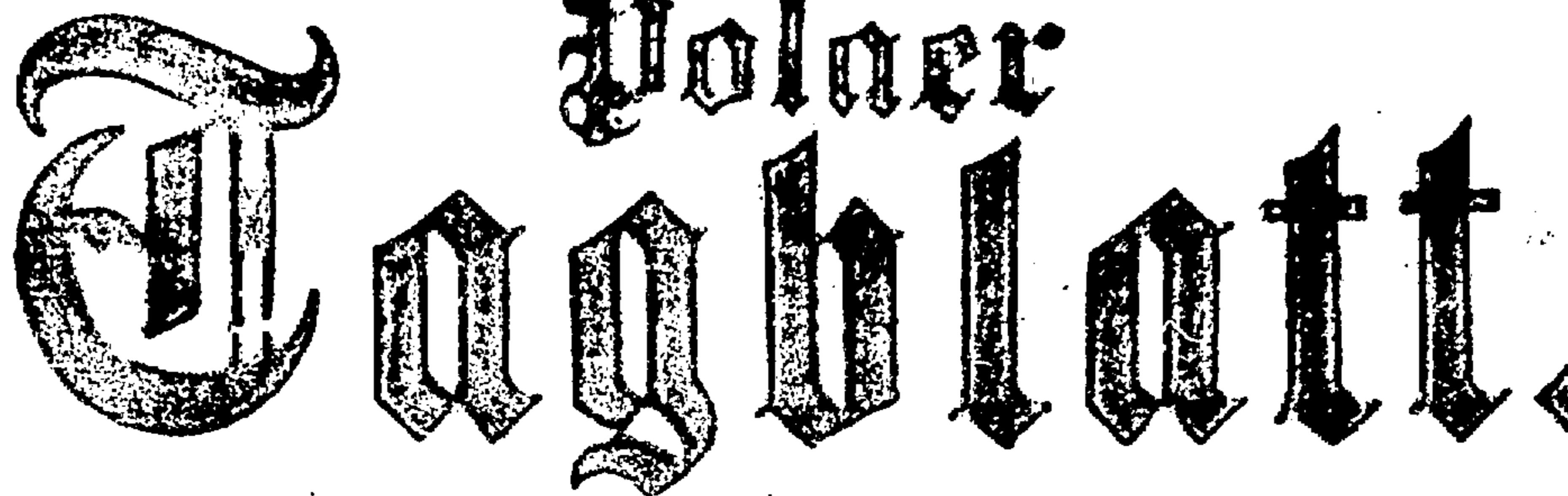


Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Kemptic, Piazza Carli 1 und Via Centrale 2. Telefon Nr. 59. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsgesetzung: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausreger monatlich 2 K 40 h, vierjährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Zinzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei J. Kemptic
Pola, Piazza Carli 1.



Erscheint täglich um 6 Uhr
früh.

Aboonements und Aufkündigungen (Stipendate) werden in der Verlags-Buchdruckerei J. Kemptic, Piazza Carli Nr. 1 entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros übernommen. Inserate werden mit 30 li für die 8mal gesetzte Zeitung, Notizen im rottionellen Teile mit 10 h für die Seite berechnet.

für die Redaktion verantwortlich
Josef Sonntag.

VI. Jahrgang

Pola, Sonntag, 13 November 1910

= Nr. 1702 =

Zur Fleischsteuerung in Pola.

Wir erhalten von dem Vorstande der Fleischhauer-Genossenschaft ein Antwortschreiben auf unseren Artikel vom 11. d., welchen wir jedoch im Interesse des Verfassers nicht abdrucken wollen, mit dessen Inhalt wir jedoch unsere Leser vertraut machen.

Nach einleitenden Worten erklärt der Präses der Fleischhauer-Genossenschaft, sich umso mehr bereit Antwort und Auskunft zu geben, da sie in einer Person in dem Artikel am meisten hergenommen wurde. Er versichert, daß er redlich bemüht ist, in die betreffende Körperschaft, welcher er vorsteht, endlich die notwendige Kultur hineinzubringen, um den Stand auf jene moralische Stufe zu bringen, auf der er stehen soll, und erwähnt, daß das Fleischhauergewerbe in anderen Orten zu den bestorganisierten und gebildeten gehört, was leider hier nicht der Fall sei.

Weiterhin erwähnt das Schreiben, daß die Fleischsteuerung ja allgemein bekannt ist, und bei einem Einkaufspreis von 1 Krone 64 Heller das Fleisch nicht billiger abgesetzt werden kann, wenn die Fleischhauer nicht zusperren wollen und daß nicht nur die Absperzung der Grenzen an dem Umstände schuld sei, sondern auch unsere Volksvertreter, welche ausgewählt wurden, für das Volk das Beste zu tun. Auf den Selbststeinkauf übergreifend erklärt der Verfasser, daß dann das Fleisch noch teurer zu stehen kommt, nachdem der Bauer genau weiß wie die Viehpreise stehen, nachdem auch bereits eine Probe gemacht wurde, singt dann dem Viehgroßhändler Stern ein Loblied, daß derselbe gewiß bestrebt wäre, das Vieh billiger zu liefern, da der Abfall größer wäre und kommt dann darauf zu sprechen, daß der heutige Einkaufspreis per Kilo lebendes Gewicht 90 Heller bis 1 Krone 14 Heller ausmacht, beim Schlachten jedoch 45—50 Prozent verloren gehen, dann die Steuer mit 70 Kronen per Stück Vieh und die Spesen dazu, also den Beweis liefernd, daß die Fleischhauer absolut nicht zuviel verlangen.

Dann enthält das Schreiben auch die Versicherung, daß vor Neujahr keine Aussicht ist, billigeres Fleisch zu bekommen, um einige Zeilen weiter unten diese Möglichkeit überhaupt auszuschließen, höchstens durch argentinisches Fleisch, welches am 15. Dezember einzutreffen soll. Nachdem sich der Verfasser noch entschuldigt, daß die Fleischhauer nichts dafür können, daß der Lieferant des Marinenkonsums das „Glück“ hatte, einen Kontrakt abzuschließen, der es ihm ermöglicht, das Fleisch billiger zu geben, als die anderen, klagt er darüber, daß auch andere Leute von diesem Geschäftsmann solches beziehen, wodurch den Fleischhauern eine unangenehme Konkurrenz erwächst.

Ferner wird betont, daß voriges Jahr ein „sehr anderer“ Vorstand war, der zwar die Pflicht hatte, sich um ökonomische Sachen zu kümmern, es aber leider unterließ. Nächstes Jahr wird der derzeitige Vorstand trachten, den gemeinsamen Einkauf durchzuführen um dadurch reduzierte Preise zu erzielen, indem er die Versicherung gibt, daß entweder alle Kontrakte haben werden oder gar keiner, und alle die gleichen Preise halten werden; wäre der derzeitige Präses schon früher am Ruder gewesen, so wäre es nicht passiert, daß die Fleischhauer mit 1 Krone 64 Heller einkaufen müssen, während ein anderer mit 1 Krone 32 Heller einkauft.

Vergleich des Preises ab Montag wird behauptet, daß derselbe nicht nur angenommen wurde, sondern auch schon zu demselben verkauft wird. Dann entschuldigt sich der Präses noch, daß er das Fleisch einige Tage billiger abgab, nachdem er eine Partie Ochsen bekam, die ihm um acht Heller per Kilo billiger zu stehen kamen. Da das Polaer Publikum jedoch verwöhnt ist, und dies nicht Primavare war, mußte er von weiterem Einkauf abstehen. Auch wird angeführt, daß anderswo das Fleisch noch teurer ist, alle anderen Lebensmittel ebenfalls im Preise stiegen und nur die Mode billiger wird. Hieran knüpft sich dann die Befrostung, daß ja ohnehin das argentinische Fleisch kommt, die Bevölkerung von dem Urteil der Fleischsteuerung, und auch die „armen“ Fleischhauer, die nur um ihre Existenz kämpfen, von den Wermüthen befreit werden, nachdem nur immer auf diese losgeschla-

gen wird, weil sich niemand getraut, dasselbe auch bei den Agrariern zu tun. Das Schreiben schließt, daß man sich auch nicht auf die Ochsen zu schlagen traut, da man die Hörner fürchtet.

Jeder unserer Leser wird sich wundern, daß man solch verworrenes Zeug und solche Widersprüche dem heutigen Publikum aufzutischen wagt. Wir wollen im Folgenden dem Schreiber dieser „Berichtigung“ unserer Antwort entgegenhalten.

Doch wir in unserem Artikel uns mit der Person des Präsidenten mehr beschäftigen, als mit allen anderen ist unrichtig, nachdem wir diese Zustände im allgemeinen in einer kritischen und nur so eben bei die Tatsache aufführten, daß auch seinerseits einige Tage das Fleisch billiger verkauft wurde, eine Tatsache, welche er auch nicht ableugnete. Nur ist die Begründung, die jetzt gegeben wird, entgegengetreten, die er dem Schreiber dieser Zeile vor längerer Zeit aus freiem Antrieb gab. Damals erklärte er, wie in dem letzten Artikel erwähnt wurde, daß er bestrebt hat, wie seine Kunden anderswo einkauften und auf eine diesbezügliche Frage erhielt er die Antwort, weil es billiger sei. Daraufhin ging er, weil er „zufällig“ gerade zu der Zeit billiger eingekauft hatte, mit dem Preis ebenfalls herunter und machte dies bei seinem Fleischstand öffentlich kund. Aber noch aus einem anderen Grunde stimmt die von ihm heute angeführte Behauptung nicht. Am Freitag erklärte er nämlich auf eine diesbezügliche Anfrage, daß nach Pola keine Viehpreise kommen, sondern nur Seconda kommt, während er heute in seinem Schreiben behauptet, er war geneigt, wieder „Prima“ zu bezeichnen. Also, wo ist die Wahrheit? Einfach die, daß er durch Heraussetzung des Preises seine Kunden erhalten wollte und auch neue nicht abwies.

Was die Behauptung betrifft, daß seinen Genossenschaftsmitgliedern Kultur und Moral fehlt, mögen diese sich dies mit ihm selbst ausmachen.

Wir haben auch nicht auf die Ausklärung gewartet, daß die Fleischsteuerung allgemein bekannt ist, sondern dies ebenfalls das letztemal bestätigt. Ebenso die wahre Ursachen der wirklich in der Steuerung. Die Angelegenheit mit den Volksvertretern mögen sich die Herren mit den von ihnen gewählten ebenfalls selbst aussmachen. Nur sei darauf hingewiesen, daß im Abgeordnetenhaus heute leider noch die agrarischen Abgeordneten die Majorität haben und die Vertreter der Städte und Industrievorte sich in den einzelnen Verbänden mit denselben befinden, weshalb sie nicht mit derselben Energie, eben aus Parteirücksichten, auftreten können. Deshalb dürfen sich auch die Hoffnungen nach dieser Seite oder Aushebung der Grenzsperre als leere erweisen.

Was nun den Viehkauf betrifft, so ist es richtig, daß derselbe sehr schwierig ist, speziell bei den heutigen Verhältnissen. Dies liegt jedoch nicht allein in dem herrschenden Viehmangel, sondern auch in der Praxis des Einkaufes. Da gehört ein Mann dazu, der die ganzen Praktiken der Viehhändler kennt, der sozusagen unter denselben aufgewachsen ist. Trotzdem der Verfasser behauptet, daß beim Selbststeinkauf das Fleisch noch teurer zu stehen kommt, ist er der Idee nicht abgeneigt, und verspricht sogar, daß er ab Neujahr dies in seiner Genossenschaft einführen will. Nachdem er noch versichert, daß die Mittel hierzu keine Rolle spielen (was wir den „armen“ Fleischhauern gerne glauben), so wird es, wenn von der richtigen Seite angepackt, auch einen Erfolg haben. Allerdings darf nicht so eingekauft werden, wie der Herr Präsident in seiner Schrift behauptet, wie dies heute der Fall ist.

Und da kommen wir zu einem Kapitel, wo wir die Fleischhauer im Vorhinein um Entschuldigung bitten müssen, daß wir Ihnen Unrecht taten. Wir wußten nämlich nicht, daß die Herren solche Wohlthäter der Menschheit sind, daß sie aus ihrem Sack noch daraufzahnen, nur um dem verwöhnten Volke den Genuss des Fleisches, und zwar mit „Prima“ zu ermöglichen. Es wird nämlich behauptet, daß der heutige Einkaufspreis per Kilo 90 Heller bis 1 Krone 14 Heller beträgt, beim Schlachten circa 50 Prozent verloren gehen, dann per Stück 70 Kronen Steuern dazukommen, nicht zu vergessen die Spesen des Schlagens, Verschleißes u. s. w.

Nun rechnen wir:
Einkaufspreis per Kilo 90 bis 1:14
50 Prozent gehen verloren, erhöht also den Preis auf das Doppelte 90 " 1:14
Steuer (für einen Ochsen mit 100 Kilo, beispielweise) 70 Kronen, macht per Kilo 3 3
alle anderen Spesen per Kilo mit nur 10 10

macht zusammen Kronen 1.93 bis 2.41 während unsere Fleischhauer erst von Montag an 1 Krone 68 Heller bis 2 Kronen verlangen. Daher ein ganz erhebliches Defizit per Kilo:

Und so etwas wagt man der Bevölkerung als Rechtfertigung aufzutischen. Nein, verehrte Herren, mit solchen Wünschen dürfen Sie uns und der Bevölkerung nicht kommen, die die durchaus nicht so anspruchslose Lebenshaltung und das Großtuu unserer Fleischhauer kennt.

Was nun das „Glück“ des Fleischlieferanten des Marinenkonsums betrifft, daß er noch in der Lage ist, das Fleisch billiger beziehen und auch absezzen zu können, so sei den Herren, nachdem schon darüber genug geschrieben wurde, nur noch gesagt, daß sie dasselbe auch haben könnten, wenn die Genossenschaft eben Kontrakt gemacht hätte. Weil daran schuld ist, daß er nicht gemacht wurde, hat uns wenig interessiert und haben wir in unserem letzten Artikel nur konstatiert, daß infolge dieser Versäumnis die Teuerung eben eine so enorme ist und daß sie hätte teilweise vermieden werden können. Und da wollen wir auch die Auflösung, die in dem Schriftstück enthalten ist, näher beleuchten, nämlich, daß entweder alle Kontrakt haben werden oder gar nicht. Soll damit gesagt sein, daß man alles daran setzen will, auch dem einen, der bis jetzt Kontrakt hatte, diese Möglichkeit zu nehmen, so muß man für diese Aufrichtigkeit dankbar sein, denn die in Mitleidenschaft gezogenen werden sich zu richten wissen.

Es ist überhaupt recht merkwürdig, daß die Fleischhauer ihr ganzes Heil in der Niederringung des einen Geschäftsmannes sehen, während sie zu einer Zeit, wo er infolge seines Kontraktes gezwungen war, um 32 Heller teurer zu kaufen, sich nicht um ihn kümmerten. Damals wurden keine Schritte seitens der Fleischhauer unternommen, um ihm das Fleisch für seine Kunden zu verbilligen, während man heute alle Hebel in Bewegung setzt, um es ihm zu verteuern. Das ist kein Kampf uns Recht, sondern der Recht um den Profit.

Hier sei auch eines Fritiums Erwähnung getan, der in dem ersten Artikel unterlaufen ist, nämlich daß der Fleischlieferant des Marinenkonsums für das ihm zur Verfügung stehende Volk keine Miete, sondern für die aufgestellten Fleischbänke und Fleischhauergeräte ein Abhängspauschal bezahlt.

Bezüglich des Beschlusses der Preiserhöhung ab Montag halten wir unsere Behauptung aufrecht, daß es sich nicht um einen Beschluß handelt und ist der Beweis vom Vorstande selbst erbracht, welcher zugibt, daß schon seit Freitag einzelne Fleischhauer teurer verkauften. Haben wir also Recht oder nicht, daß die Herren freie Hand haben wollen, oder ist dies eine neue Art, sich „gefassten Beschlüssen“ zu unterwerfen und sie einzuhalten?

Gegen den Schluß des Schreibens wird man aber deutlicher, indem ja in gewohnter Offenherzigkeit erklärt wird, wo anders ist es noch teurer und alles ist teurer, nur die Mode nicht. Wir wissen nicht, wie es mit der Mode steht, weil es uns unsere Verhältnisse nicht erlauben, mit der Mode zu gehen, das müssen wir schon den Herren Fleischhauern überlassen, denen ihr „Daraufzählen“ noch immer die Möglichkeit verschafft, sich damit zu befassen. Die Mode allerdings, weil es wo anders so teuer ist, müssen wir trachten, daß es hier auch so teuer wird, müssen wir trachten, nicht von der billigen Seite.

Dem Trost mit dem argentinischen Fleisch wollen wir nur noch hinzufügen, daß es für die „verwöhnte“ Bevölkerung eine Erleichterung der Fleischnot bedeuten wird, wenn es gelingt, die Fleischhauer davon fernzuhalten, da es uns sonst passieren kann, wie der Wiener Bevölkerung, daß dasselbe bedeutend teurer abgegeben wurde, als die Preise normiert waren, und zwar wie bei uns, aus lauter Wohlwollen für die Konsumenten.

Tagesneuigkeiten.

Pula, am 18. November 1910.

Gedenktag. 13. November 1760: W. H. Reichsreiherr v. Dalberg, Erbauer Schillers, geb. († 28. Sept. 1806). 1799: Kapitulation der Seefestung Ancona, wodurch die I. I. Marine zahlreiche Kriegs- und Handelsfahrzeuge in ihren Besitz bekommt. 1808: Lorenz Delcasi, Maler, †, Florenz, (geb. 17. Jänner 1809, Polone). 1909: Ernst Friedrich Sieveling, Jurist, †, Hamburg, (geb. 24. Juni 1836). — 14. November: 1802: A. F. Pott, Sprachforscher, geb., Rettrede, († 5. Juli 1887, Hale). 1826: Aug. Neumann, Musikkritsteller und Komponist, geb., Frankenstein i. Sch. († 1. Dez. 1903, Wiesbaden). 1843: Theodor Wilh. Engelmann, Physiolog, geb., Leipzig, († 20. Mai 1909, Berlin). 1908: Kwang-ju, Kaiser von China, †, Peking, (geb. 2. Aug. 1872). 1908: Adèle Vincent, franz. Schriftstellerin, †, Paris, (geb. 17. Nov. 1840 daf.). — Ziehung der vierprozentigen Ung. Hypothekenbank-Prämien-Obligationen.

Unsere heutige Beilage enthält außer dem Porträt des neuen bulgarischen Gesandten in Wien eine statistische Übersicht über die Bestückung der Dreadnoughts und den Plan des französisch-englischen Gebietsaustausches in Indien. Als Feuilleton bringen wir Beiträge unseres K. St. Mitarbeiters. Man verläge die Beilage überall mit dem Blatt.

Evangelische Gemeinde. Heute vormittags um 10½ Uhr findet wie gewöhnlich ein Gemeindegottesdienst statt.

Schiffsnachricht. Der Dampfer „Istria“, der bei Parenzo aufgefahren war, ist aus Eigenem gestern früh wieder flott geworden.

Wiso. Die Heeresverwaltung kaufte nach Kaufmännischer Usonce für Graz 800 Bentner Roggen, 2000 Bentner Hafer, Marburg 900 Bentner Weizen, 3200 Roggen und 1400 Bentner Hafer, Klagenfurt 900 Bentner Roggen, 1500 Bentner Hafer, Villach 600 Bentner Roggen, Laibach 2000 Bentner Hafer, Triest 500 Bentner Hafer. Die diesbezügliche Sicherstellungsverhandlung findet am 22. November 1910 bei der k. u. k. Intendantur des 3. Korps in Graz statt. Die gestempelten Verkaufsanträge haben bis längstens 9 Uhr vormittags bei der k. u. k. Intendantur des 3. Korps in Graz einzulangen, bei welchem auch die näheren Bedingungen aus den dort zur Einsichtnahme aufliegenden vollinhaltlichen Einkaufsabito und Usonanhesten entnommen werden können. Einkaufsabito und Usonanheste sind auch bei den Militärversiegelmagazinen in Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach, Görz, Triest und Pula unentgeltlich erhältlich.

Prozesse: der ungarischen Prämien-Loje für die Ziehung am 15. November, ganzes à 16 Kronen, halbes à 9 Kronen, Haupttreffer 240.000 Kronen; der Ungarischen Hypotheken-Loje für die Ziehung am 15. November à 5 Kronen, Haupttreffer 40.000 Kr. und der 3 Prozentigen Boden-Credit-Loje, I. Emission für die Ziehung am 16. November à 5 ½ Kronen, Haupttreffer 90.000 Kronen, sind zu haben bei der Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pula, Piazza Foro.

Im Theater. Zu dieser Rotis in unserer Nr. 1700 vom 11. d. M. wird uns mitgeteilt, daß es nicht die Fanny Uch, Via Helgoland 27, war, welche am 8. d. M. während der Vorstellung im Theater einen Aufzug von der Galerie in das Parterre warf und einen Bachmann am Kopfe traf.

*** Eingeschlagenes Auslagesfenster.** Als der Lastwagenkutscher Thomas Grigorović am 12. d. M. nachmittags mit einem mit Mehlsäcken beladenen Wagen durch die Via Serbia fuhr, fiel ein Sack vor dem Geschäft Fröhlich u. Löbl vom Wagen herab und zerbrach eine Auslagescheibe, wodurch die genannte Firma einen Schaden von 100 Kronen erleidet.

*** Zusammenstoß mit der Tram.** Am 11. d. M. fuhr der Kutscher Thomas Lukšić der hiesigen Agentie der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ungaro-Groata“ mit seinem mit zwei Pferden bespannten Lastwagen durch die Via Venere gegen die Corso Francesco Giuseppe. Als er zu dem Tramwahrgleise kam, fuhr gerade der Motorwagen Nr. 5 der elektrischen Tramway vorüber und stieß an den Lastwagen an, so daß ein Pferd stirzte, der Kutscher vom Wagen geschleudert und am linken Arme verletzt wurde. Wie Augenzeugen an Ort und Stelle angaben, soll die Schuld an diesem Unfallen den Motorfahrer treffen, weil er kein Glöckensignal gab und der Kutscher nur im Schritte gefahren sei.

*** Unbeleuchtetes Fahrwerk.** Der Lastwagenkutscher Simon Stupar wurde angezeigt, weil er sein Fahrwerk vor den Tramwaischenen in der Viale Baron zur Nachtzeit unbeleuchtet stehen ließ.

*** Diebstähle.** L. T., Via S. Martino 41, wurde verhaftet, weil er einer Prostituierten einen Fingerring im Werte von 15 Kronen entwendete. — Der Matrose Alois Neumüller machte die Anzeige, daß ihm eine Prostituierte eine 10 Kronen-Banknote aus der Tasche gestohlen habe. — G. L., Taglöhrer, ohne Wohnung, wurde verhaftet, weil er bringend verdächtigt ist, dem Werte Mal in der Via Genova 18 einen Truhahn im Werte von 10 Kronen gestohlen zu haben.

*** Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. drangen unbekannte Diebe in das in der Via Promontore gelegene Holzdepot des Anton Blasovich, erbrachen die Tür der Schreibstube und versuchten die dort befindliche Werttheinkassa zu berauben. Trotzdem die Diebe die Kassa beschädigten, ist es denselben nicht gelungen, dieselbe aufzubrechen. In der Kassa befand sich angeblich der Betrag von 130 Kr.

Prozeß Element.

Gestern fand die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Rovigno gegen Ludwig Element, den früheren Direktor des Hotels „Riviera“ in Pula, statt. Es fungierten als Vorsitzender der Kreisgerichtspräsident Covaz, als Vertreter der Gerichtsrat Deveda und der Bezirksschreiber Dr. Laurencich, als Vertreter des Staatsanwaltes Dr. Stefse, Doktor Basianni als Schriftführer und der Advokaturskandidat Dr. Devescovici aus Pula als Verteidiger. Bekanntlich wurde Ludwig Element des Diebstahls beschuldigt und die bezügliche Anklageschrift lautet:

Der Beschuldigte war mit dem Oktober 1909 als Direktor im Hotel „Riviera“ in Pula angestellt, und als die Gesellschaft, welcher das Hotel gehört, in Konkurs geriet, wurde die Leitung des Hotels von Bogoslav Hrdina, als Nassaverwalter, übernommen.

Am 1. Oktober 1910 hatte Hrdina in den Schrank des Tresors Nr. 8 der Hotellasse, die sich in der Hotelflanzei befand, den Betrag von 2500 Kronen in Banknoten hinterlegt, der für die Bezahlung des Hotelpersonals bestimmt war.

Die Tressorschänke, also auch den Nr. 8, verschloß man mit Doppelschlüsseln, und zwar mit jenen des Hrdina und mit jenen des Werner Ichtebenegger, Sekretär des Hotels, so daß man zum Tresor nur mit Hilfe beider genannten gelangen konnte.

In dieser Weise sperrten die beiden den Schrank Nr. 8 auch am Abend des 1. Oktobers ab, besser gesagt Lichtenberger ist vollständig überzeugt, den Schrank geschlossen zu haben, während Hrdina angibt, nicht mit voller Sicherheit behaupten zu können, mit seinem Schlüssel die Gegensperre des Schrankes vorgenommen zu haben.

Am 3. Oktober wollten Hrdina und Lichtenberger die 2500 Kronen aus dem Schrank nehmen, um damit die Leute zu bezahlen und fanden die Tür der Kassa offen; der Schrank Nr. 8 war noch zugesperrt und Lichtenberger, der ihn mit seinem Schlüssel öffnete, konstatierte, daß die am ersten des Monats hinterlegten 2500 Kronen nicht mehr vorhanden waren.

Sofort erstattete man darüber die Anzeige an die Polizeibehörde und hegte sofort Verdacht auf den Beschuldigten, weil er leichter als jede andere Person Zugang zur Kanzlei hatte und weil er einzige und allein außer Hrdina und dem Lichtenberger in Kenntnis war, daß in der Kassa 2500 Kronen lagen.

Deshalb wurde er auch sofort verhaftet. Vor allem erklärte er energisch, nichts über das Manlo zu wissen und unschuldig zu sein. Später aber, durch Fragen in die Enze getrieben, legte er nach vier Stunden seiner Untersuchung das Geständnis ab, am 3. Oktober das Geld genommen, es in zwei Kuverts eingeschlossen und diese als einfache Briefe an die Adresse „Fachmann“, Poste restante nach Innsbruck geschickt zu haben.

Und in der Tat wurde konstatiert, daß dies der Wahrheit entsprach, weil die zwei Briefe auf telegraphisches Ansuchen der Polizei in Pula vor der Post in Innsbruck beschlagnahmt wurden; jedoch der eingeschlossene Betrag belief sich nicht mehr auf 2500, sondern nur auf 2000 Kronen.

Der Beschuldigte fügt überdies hinzu — und diese Erklärung äußert er auch während der Verhandlung — er habe nicht die Absicht gehabt, sich den Betrag anzueignen oder diesen zu stehlen, sondern ihn nur der Verfüzung des Hrdina entziehen wollen, da er diesen hätte, ihm einen Streich spielen und ihm zeitliche Unannehmlichkeiten dadurch verursachen wollte.

Um diese seine Aussage zu verstärken, fügt er hinzu, er habe sofort nach der Entwendung des Geldes einen anonymen Brief an Hrdina geschrieben, in dem er ihn aufmerksam mache, daß die 2500 Kronen gestohlen sind, weil der Buchhalter aus Nachlässigkeit die Kassa offen ließ.

Aber auch den Umstand ausgenommen, daß der Hrdina nie einen solchen Brief erhielt und daß es klar ist, er bringe zu seiner Rechtfertigung Täuschungen vor, die der Wahrheit nicht entsprechen, ist die Version, die er betrifft des Briefes und des Zweckes dieser Entwendung vorgiebt, immerhin eine höchst unwahrscheinliche, die jeder Grundlage entbehrt.

Wenn nun tatsächlich seine Angaben richtig wären, dann wäre es auch natürlich gewesen, daß er sofort der Behörde, als diese von diesem Manlo erfahren hatte, den Vorfall hätte mitteilen müssen, umso mehr er eine Person war, die, sei es infolge der absolvierten Studien, sei es infolge der wichtigen Stellungen, die er während seiner Laufbahn, innehatte, mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen ausgestattet, sehr gut

wissen mußte, daß jeder Verzug, die Wahrheit zu enthüllen, einem neuen Beweise seiner Schuld gleich käme. Und eben aus diesen Gründen scheint es ganz unwahrscheinlich zu sein, daß er bloß einen bösen Streich spielen wollte, der aller Erwartung nach für ihn schlimmer als für den Hrdina aussallen konnte.

Es ist also ersichtlich, daß es sich nicht um einen Scherz, sondern um Diebstahl handelt, der mit Rücksicht und List verübt und vom Beschuldigten seit langer Zeit vorbereitet wurde.

Wie oben gesagt, als Lichtenberger das Manlo konstatierte, fand er, daß der Schrank, in dem das Geld lag, regelrecht abgesperrt und daß keine Spuren von Gewalt zu sehen waren.

Es gibt daher keinen Zweifel, daß der Beschuldigte — der übrigens im Widerspruch mit den prozeßualen Ergebnissen bei der Erklärung beharrt, er habe sowohl die Kassa als auch den Schrank offen gefunden — sich, um diesen aufzumachen, eines Schlüssels bediente, welcher dem Schloß entsprach. Wenn man nun in Betracht zieht, daß ungefähr einen Monat früher auf unbekannte Weise das Duplikat des Schrank-Schlüssels, das man immer zu haben pflegte, abhanden gekommen war, so ist es klar, daß gerade er derjenige war, der mit der Absicht, bei der nächsten günstigen Gelegenheit einen Diebstahl zu begehen, dasselbe sich eigne, um den Schrank zu öffnen.

Er kann keine Erklärung über die fehlenden 500 Kronen geben und verneint, sie sich angeeignet zu haben. Wie sich jedoch obige Tatsachen anders, als nach seiner Schilderung abgespielt haben dürften, ist auch diese Verneinung ohne Wert und es gibt nur eine einzige Möglichkeit, daß er sich nämlich die fehlenden 500 Kronen angeeignet habe.

Zur besseren Erklärung, warum der Beschuldigte das Geld gerade nach Innsbruck in der angedeuteten Weise geschickt hat, kann man ohne jeden Zweifel behaupten, daß er, wie er selbst übrigens zugibt, die Absicht hatte, sich in wenigen Tagen nach Innsbruck zu begeben, wo seine Familie wohnt. Daraus erhellt es auch, mit was für einer Leichtigkeit er die Briefe mit dem Geld hätte beheben können, ohne irgendwelchen Verdacht zu erregen.

Aus all dem oben Angeführten erhebt die f. f. Staatsanwaltschaft auf Grund der §§ 14, 51, 112 Str.-P.-D. und des Art. VII des Einführungsgesetzes in diese Ordnung

die Anklage

gegen Ludwig Element, des Franz und Maria Svetko, geboren in Prag am 2. Mai 1877, zuständig nach Innsbruck, katholisch, verheiratet, Hoteldirektor, mittellos und unbescholtener:

Am 3. Oktober habe er als Angestellter im Hotel „Riviera“, und zwar als Direktor dieses Hotels, aus der verpeterten Kassa ohne Zustimmung des Besitzers, um Nutzen daraus zu ziehen, den Betrag in Barem von 2500 Kronen, die dem Hotel gehörten, herausgenommen, habe sich daher des Verbrechens des Diebstahls, vorgelesen in den §§ 171, 173, 174 c), 176 c) und 179 Str.-G.-B. und strafbar nach dem § 179 Str.-G.-B. schuldig gemacht.

Nach Verlesung der Anklageschrift wird zunächst der Angeklagte verhört. Er gesteht, den Betrag von dies jedoch konform seiner in der Untersuchung gemachten Angaben und in der Anklageschrift niedergelegten Angaben. Beim weiteren Verhör wird ein Brief verlesen, der Hrdina geschrieben wurde, wo er diesen um Verzeihung vom Angeklagten während der Untersuchungshaft anbietet und ihn erucht, die Klage zurückzuziehen.

Er betont, daß es in seiner Absicht nicht lag, sich das Geld anzueignen, dies beweise der Umstand, daß er den Tresor des Sekretärs Lichtenberger, der ließ. Bettreß der ihm zur Last gelegten Beschuldigungen über vorgekommene Unregelmäßigkeiten in der sechs Monate einzige und allein Buchführer gewesen zu sein und bei der so großen Arbeit könne er nicht die Belege dann und wann nicht eingearbeitet zu haben.

Der Hauptzeuge Hrdina erklärt es, nachdem er den Angeklagten ihm einen Streich spielen wollte, um ihm zu zeigen, daß er sich in den letzten Tagen dem Genusse alkoholischer Getränke ergab, während er sonst äußerst mäßig trank. Auf die analoge Frage, ob er einen anonymen Brief gewesen, gibt er zu, daß es bei der früheren ungeordneten Manipulation der in das Hotel eilangenden Post möglich war, daß dieser Brief verloren ging.

Weiter gibt er die Erklärung ab, er sei in den Besitz der ganzen entwendeten Summe gekommen und habe daher nichts zu beanspruchen.

Von den Aussagen der anderen Zeugen, des Sekretärs im Hotel „Riviera“ Werner Lichtenberger, wäre nichts herzugeben, ebenso denen des Polizeikommissärs Stasny und der Polizeiauditor Peacock und Zeugten, welche alle über ihr dementliches Vorgehen und nur den halbwitigen Umstand vorbrachte.

dass der Angeklagte während der Untersuchung vor Eingeständnis die Worte äußerte: "Wie mir ist nichts verloren; man verfügt über meine Kanton, 500 Kronen beträgt und aus welcher man sich Schaden ersehen kann".

Die Verhandlung wird auf fünf Minuten unterbrochen und der Gerichtshof formuliert die einzige Frage, der Diebstahl betreffend. Nach der nochmaligen Anklage des Staatsanwaltes, auf welche das Plaidoyer des Verteidigers Dr. A. Devescovi folgte, resümierte Präsident die ganze Verhandlung. Die einzige Frage wird von den Geschworenen einstimmig entschieden und der Angeklagte hierauf freigelassen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Die gestrige Aufführung des „Werther“ war eine „Eugensausgabe“. Seit der Premiere, an die die Künstler — man sagt uns — nicht ganz vor von Kampfesfeier gingen, hat die Aufführung an feinstter Abschottierung, an Sicherheit und Fusion womöglich noch gewonnen, da eine freundliche Würdigung obseiten des Publikums die Darsteller angefeiert und sie zur vollen unbesangenen Entwicklung ihrer Kräfte ermächtigt hat. Fr. Grodzka war gestern geradezu bewundernswert und nach der Briefszene wurde ihr ein beindruckender Applaus zuteil. Ebenso dem Herrn Maša nach Ossians Liedern. Er gab gestern sein Bestes als Schauspieler und Sänger. Und so waren alle übrigen dergestalt am Platze, daß man die Aufführung als die bis jetzt beste bezeichnen darf. Das Haus war fast ausverkauft — dank auch dem freundlichen Vorin, der endlich die Wollen vertrieb, und etwa der wohligen Samstaglaune. — Auch gestern sah man mehrere der ersten Personen der Polaer Gesellschaft und elegante Damen in Loden in Hülle und Fülle. Heute die letzte Aufführung des „Werther“. Am nächsten Mittwoch Piccinnis „Madame Butterly“.

Hotel Riviera. Für das heute im großen Konzertsaale um 7½ Uhr abends stattfindende Militärs Konzert wurde nachstehendes Programm festgesetzt: 1. Terry Mills: „Musik, das Preisigget“, Marsch. 2. Alteiter: „Roccoco“, Intermezzo. 3. Lehár: Ouverture zur Operette „Dieneuerliebe“. 4. Verdi: Konzertwalzer für Flöte aus der Oper „Traviata“. 5. Romzak: „Vollständchen“, Quartett; „Märchen“, Quartett. 6. Buccini: Fantasie aus der Oper „Madame Butterly“. 7. Lehár: „Ein Märchen aus 1000 und einer Nacht“. 8. Fall: Potpourri aus der Operette „Die Döllarprinzessin“. 9. Kálmán: Zwei Lieber aus der Operette „Ein Herbstmärchen“. 10. Delibes: „Goppelia“. 11. Lehár: „Luxemburg“, Marsch. 12. Romzak: „Wiener Spaziergänge“, Potpourri. — Im unteren Café-Restaurant Nachmittags-Konzert von 4—6 Uhr. — Täglich abends gemütliche Unterhaltung bei Musik und Gesang. Am Klavier der hier beliebte Humorist Little Pipe. — Kurzes Gastspiel der italienischen Sängerin Fräulein Bice Wanda. Beginn 8 Uhr abends. Entrée frei. — Straßenbahnverkehr vom Hotel weg um 11 Uhr 10 Min. und 11 Uhr 50 Min. in das Innere der Stadt. — Taxauto bei Tag und Nacht bereit. — Telefon Nr. 130.

Drahtnachrichten.

(A. L. Correspondenzbüro.)

Das Befinden des serbischen Kronprinzen.

Belgrad, 12. November. Kronprinz Alexander schlief in der letzten Nacht ohne Unterbrechung. Beide Wunden sind neu verbunden worden. Der gestern geöffnete Abzweig ist schon rein. Die Temperatur betrug heute früh 37,2 Grad, Puls 80, Atmung 22.

Schiffsunfälle.

Wien, 12. November. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Hamburg telegraphiert: Das Bremer Dampfschiff „Manhatan“ ist auf dem Wege von New-York nach Algier unterwegs mit 41 Mann Besatzung verloren gegangen. Das Schiff, das einer Bremer Aktiengesellschaft gehört, hätte spätestens Mitte Oktober Algier erreichen sollen.

London, 12. November. Während „Cloud“ aus Dover berichtet hat, daß die Lage des „Preußen“ unverändert wäre und die Meldung, daß die Eigentümer es aufgegeben hätten, irratisch sei, besagte spätere Nachrichten der Abendblätter, daß die Mannschaft infolge des heftigen Sturmes gezwungen ist, das Schiff im Stiche zu lassen und daß sie am Morgen nach Dover gebracht werden soll.

Graf und Gräfin Tolstoi.

Petersburg, 12. November. Die Petersburger Telegraphenagentur erklärt die Meldung eines Warschauer Blattes, wonach Graf Tolstoi die Jasnoja-Polska mit seinem Leibarzt verlassen habe und die letzten Tage seines Lebens in der Einsamkeit zubringen wolle, für richtig.

Petersburg, 12. November. Wie aus Tula gerüchteweise verlautet, habe die Gräfin Tolstoi zweimal Selbstmordversuch begangen.

Militärisches.

Zulassung Verheirateter zum Kriegsschulstudium. Der Kaiser hat im Jahre 1904 dem Reichskriegsministerium die Ernennung erteilt, über Gejuge von Aspiranten für die Kriegsschule, die infolge überkritischen Maximalkosters um ausnahmsweise Zulassung zur Ausnahmeprüfung in die Kriegsschule oder solchen, die um Zulassung zur Wiederholung der Vor- oder Hauptprüfung bittlich werden, selbständig zu entscheiden. Nunmehr wurde diese Ernennung auch auf jene Aspiranten ausgedehnt, die infolge verheirateten Standes keinen Anspruch auf Aufnahme haben.

Vom Unteroffiziers-Unterstützungsfonds. Im dritten Quartal wurden vom Unterstützungsfonds der Unteroffiziere in 93 Fällen Unterstützungen von 50 bis 1200 Kronen, insgesamt in der Höhe von 15.340 Kronen, an die Mitglieder bezw. ihre Hinterbliebenen gegeben. Im gleichen Intervall ließen an Spenden 3425 Kronen 79 Heller ein; und zwar spendeten die Unteroffiziere in Budweis 768, jene in Zicin 302, dann in Komorn 500 Kronen als Reineträgnisse von Militärlongerten und Unterhaltungen.

Einführung des Posten-Automobilverkehrs in der österreichisch-ungarischen Armee. Die Kriegsverwaltung beabsichtigt den Posten-Automobilverkehr in allen 16 Korpsbereichen einzuführen. Dieses mögliche Versuch wurde bereits in Wien, Budapest und in 10 Korpsbereichen gemacht. Die bisher verwendeten Automobile waren auf eine Belastung von 40 bis 80 Meterzentner eingerichtet, daher zu stark und es ergaben sich große Schwierigkeiten auf den Straßen, Brücken, Kanälen etc. Es wurde nunmehr eine neue Type hergestellt mit einem Laderraum von 20 Meterzentner Belastung. Derartige Postenautomobile sind bereits in Wien und in Budapest in der Anzahl von je drei Stück in Verwendung; fünf Stück kommen in nächster Zeit in Bosnien zur Aufführung. Dieser Verkehr wird im nächsten Jahre allgemein in allen Korpsbereichen eingeführt, sobald die Delegation vom Jahre 1911 die nötigen Mittel bewilligen wird.

Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie in der Türkei. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, beabsichtigt die kaiserlich ottomannische Post- und Telegraphendirektion in Konstantinopel die Errichtung einer drahtlosen Telegraphenstation in Akutschati oder Karaburan bei Smyrna zur telegraphischen Verbindung mit der bereits bestehenden Station Derna in Benghasi (Nordafrika).

Telegraphischer Wetterbericht:

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. November 1910.

Allgemeine Übersicht: Das Barometerminimum hat sich gegen 6 verlagert und liegt das Zentrum über Ostpreußen und Polen.

In der Monarchie noch meist bewölkt, Wölche Winde, geringe Wärmedifferenzen. An der Adria unbestimmt schwache Winde und Heiterung, im frischen Scirocco und Regen, wärmer. Die See ist ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Gräßtenteils heiter, mäßige Winde aus dem NW- und NE-Quadranten; nachts kühler, sonst keine wesentliche Änderung. Temperaturstand 7 Uhr morgens 753,1 2 Uhr nachm. 757,5 Temperatur um 7 + 64 2 13,4 Regenüberschuss für Pola: 24,4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 15,6 Sonnenstand um 4 Uhr 16 nachmittags

Letzte Nachrichten.

Zur Fleischsteuerung.

In letzter Stunde erfahren wir, daß, nach den Erklärungen des Präsidenten der Fleischhauergenossenschaft, die für morgen geplante Fleischpreiserhöhung nicht durchgeführt werden wird, zumindest nicht allgemein.

Weiters wurden Freitag abends telegraphisch zw. i. Waggon Ochsen bestellt, welche für die Mitglieder der Genossenschaft bestimmt sind. Sollten diese Tiere das versprochene Fleisch liefern, so wird der Fleischpreis um weitere 5 Heller fallen.

Ein kleiner, aber immerhin nicht zu unterschätzender Erfolg des neuen Regimes in der Genossenschaft und nicht zuletzt ein Erfolg der Presse, welche zur rechten Zeit kräftig Wurm schlug.

Briefkasten der Redaktion.

Allen jenen, welche der Redaktion anlässlich des Artikels über die Fleischsteuerung in Pola vom 11. d. ihre Sympathie schriftlich oder mündlich ausdrücken, unseren besten Dank mit der Versicherung, daß es auch in Zukunft unser Bestreben sein wird, überall dort wahrnehmbar Stimme zu erheben, wo es sich um das Wohl der Allgemeinheit handelt. Um dies zu erreichen, bitten wir auch für die Zukunft um die geehrte Unterstützung des vertrauten Publikums.

Die Redaktion.

Apotheken-Nachmittagsinspektion: Modigliani, Portaurata, und Missi, Viale Carrara. — **Nachtlinspektion:** Wassergraben, Piazza Foro.

Es erscheint:

Abriss über die Luftschiffahrt und Flugtechnik von Oberstleutnant Hermann Hörmann. Preis R. 2.20. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Cöhltiger Korb- und Sesselkoffer sowie Reparaturen, ebenfalls guter u. verlässlicher Koffer. Rimmer bittet die k. k. Herrschaften um glätige Aufträge. Albert Schulmeister, Via Helgoland 16, 2. Et. Tel. 66. Berliner Straße Via Ottilia 3. Korrespondenzkarte genügt.

Als Handstücke oder als guter Zimmerpuzer empfiehlt sich den „Mayer“ an die Administration. 1637

Möbliertes Zimmer, eventuell Koch, mit Ofen und Gaslicht, zu vermieten. Via Belenghi 54, parterre. 1660

Einige schön möblierte Zimmer, separiert, zu vermieten. Via Medolino 2, 2. Stock links. 1662

Für Manipulation im Bureau und Kasseführung wird älteres Fräulein oder Frau, fähig, die deutsche und italienische Sprache beherrschend, aufgenommen. Schriftliche Offerten erbeten unter „Kommerzielle Agentur 80“ Hotel Riviera, Pola. 1661

I. Schneiderfallon für Herren und Damen aller Art in solidester Ausführung und zu billigen Preisen. Spezialist in Maximeuniformen. Franz Hospodarz, Kammerlieferant Sr. Hoheit des Erz. Karl Stephan. Pola, Via Barbacapi 17, 1. Et. 1502

20jährige blonde Wienerin, mit vorl. 50.000 Mitgl., spät. Großindustriellen, sech und schön, wünscht Reisungsheirat. Nur ernste Bewerber, wenn auch ohne Vermögen wollen schreiben an E. Schlesinger, Berlin 18. 403

Zu vermieten zwei leere Zimmer eventuell möbliert (neue Möbel), bei paroliert, elektrisches Licht), separater Eingang. Anzufragen Villa Monai im Möbeldepot. 1644

Deutsches Fräulein, perfekt in Französisch, erhielt Stunden und Dienstage Fräulein, deutsche Schuhmacherei. Anträge an G. Starab, Hauptpostlagernd. 1651

Razarien! Harzer-Abstammung und echte Pariser Holländer bei G. Harzarich, Schuhmacher, Riva del Mercato Nr. 11. 1658

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 15. November 52, 2. Stock. 1670

Billig zu vergeben schönes unmöbliertes Gassenzimmer, gänlich separiert, per sofort. Adresse in der Administration. 1669

Anständiger Burde wird bei deutscher Familie aufs Bett genommen. Adresse in der Administration. 1667

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang mit 1. Dezember zu vermieten. Via Muzio 12 (Ecke Via Cesta), 1. Stock. 1670

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang vom 1. an zu vermieten. Via Besenfeld 26, 2. Stock. 1678

Ein sehr gut erhaltenes Bad (Gaswärmere) ist billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1672

Zu verkaufen japanische und chinesische Nippysachen, Kaffee- und Teeerwerbs, Tägeln, eine große Bronzetasse mit Gesell, orientalische Teppiche, Ausgrabungsfunde aus Ton und Bronze, sehr gute Violinen, ein Messingbett samt Matratzen und Nachttischen, fast neu. Novač, Via Nuova 8. 1671

Klavier-, Violin- und Zither-Kunterbudi vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung für Damen, Kinder und Herren jeden Alters billig und gewissenhaft. Adresse: Via Castropola 27. 1286

A. B. C. des guten Tonos. Ein Ratgeber für Jedermann von E. Hagen. R. 1.80

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

DAMENSCHNEIDER

K. DEUBLER

Via Monte Cappelletta 1 (Ecke Via Veterani)

verfertigt Kostüme, Toilettten, Blusen etc.

zu billigsten Preisen.

St. Nikolo! Weihnachts- und Neujahrs-geschenke in Spielwaren, Ansichtskarten und verschiedene andere Artikel sehr billig zu haben nur im

„Zonenbasar“ T. Kovacs

Via Giulio Nr. 5.

Preiselbeeren als Kompott, delikat zubereitet, 5 kg Küberl frk. K. 6.50 Josef Seidl Eisenstein 1, Böhmerwald

Täglich frische Wiener und Prager Salzwaren und Würste. - Stets frische steirische Butter, Eier, alle Sorten Käse in der

I. Wiener Salzwaren-Niederlage

POLA, via Muzio 2. 390

Kautschukstempel liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Jos. Krmotic, Pola.

561

Avis !

Erlaube mir höfl. mitzuteilen, daß ich mit
Original-Pariser und Wiener Modellhüten
hier angekommen bin und bitte mich mit
Ihrem w. Besuche gefl. beeihren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johanna Auerbach
(vormals Maison Glück, Abbazia)
Pola, Via Medclino 2, 2. Stock.
1629

!! Drei vollkommene Kleider !!

enthalten meine 40 Meter-Reste um 20 Kreppen und zwar ein modernes Lodenkleid, ein praktisches Barckenkleid und ein reizendes Sommerkleid, die anderen Reste lassen sich auf Wäsche, Schürzen, Blusen usw. verwenden.

!!! Sie werden überrascht sein !!!

Wenn Sie bei mir Leintücher aus bester Kraftleinen ohne Naht, 150 lang, 225 breit per Stück à K. 2.75 bestellen. — — — (Mindestabnahme 6 Stück.)

!! Bestellen Sie im eigenem Interesse !!

100 Stück sort. Taschentücher weiß u. farbig	K 10.50
24 Stück sort. Handtücher weiß u. grau	" 13.50
23 Meter feine Rumburger Wäschewebe	" 15.—
85 cm breit	" 15.—
23 Meter Kanfas 85 cm breit	" 12.50
14 Meter Kanafas, blau, rosa oder rot	" 12.50
110 cm breit	" 12.50

1 Damast-Kaffeegarnitur mit Ajour goldgelb, rosa, blau K. 5.—; 1 Damast-Kaffeegarnitur Hohlsaum, Ajour obige Farben K. 6.—; 1 Leinentischtuch Damast, schwere gute Ware, unverdächtig K. 9.—.

Versand nur per Nachnahme

Erstklassiges Fabriksversandhaus
Josef Frankenstein, Jaroměř, (Böhmen).

Käse

Vorarlberger Halbemmentaler fett und gelocht p. Kilo K. 1.76 ab Post oder Bahn

Leoben oder per Nachnahme 50 h franko liefert Käsehaus Anton Weinhandl, Leoben.

ADOLF VERSCHLEISSER, Pola, Via Sergia 34-35

Wiener

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleider

empfiehlt sein

reich assortiertes Lager in Anzügen, Raglan-Ueberzieher, Paletots, Phantasie-Gilets, Regenmäntel usw. Die Konfektion meiner Herrenkleider ist exakt und der Schnitt tadellos, so daß sie Maßkleider vollständig ersetzen.

Die Preise sind konkurrenzlos

Die neuarrangierten Schaufenster sind sehenswert und enthalten vorwiegend die Saison-Neuheiten „Chantecler“-Anzüge, dann „Blériot“-Raglans.

419

Via Helgoland 37

in der

Frühstückstube Tencich

findet jeden Sonn- und Feiertag eine

öffentliche Tanzunterhaltung

statt.

1574

Entree: Herren 1 Krone, Damen frei.

Anfang 5 Uhr abends. Ende 11 Uhr nachts.

Kalte und warme Küche stets vorrätig.

Pilsner Bier. — — — — — Gute Weine.

Tokajer

von der Tokaj Kellerei-Genossenschaft

Lacrimae Christi von der Zentral-Bodega-Kompagnie
Malaga, Madeira u. Sherry

in Flaschen sowie im glasweisen Ausschank.

Vorzüglicher

Luttenberger und Leitersberger Tischwein.

Doppelmalzbier vom Faß u. in Flaschen

Prager Selchwaren. Delikatessen.

Frühstückstube M. Winhofer

Port'Aurea.

420

Feste Preise**Reichhaltige Auswahl****Bekannt billige Preise****Damen-Konfektion**

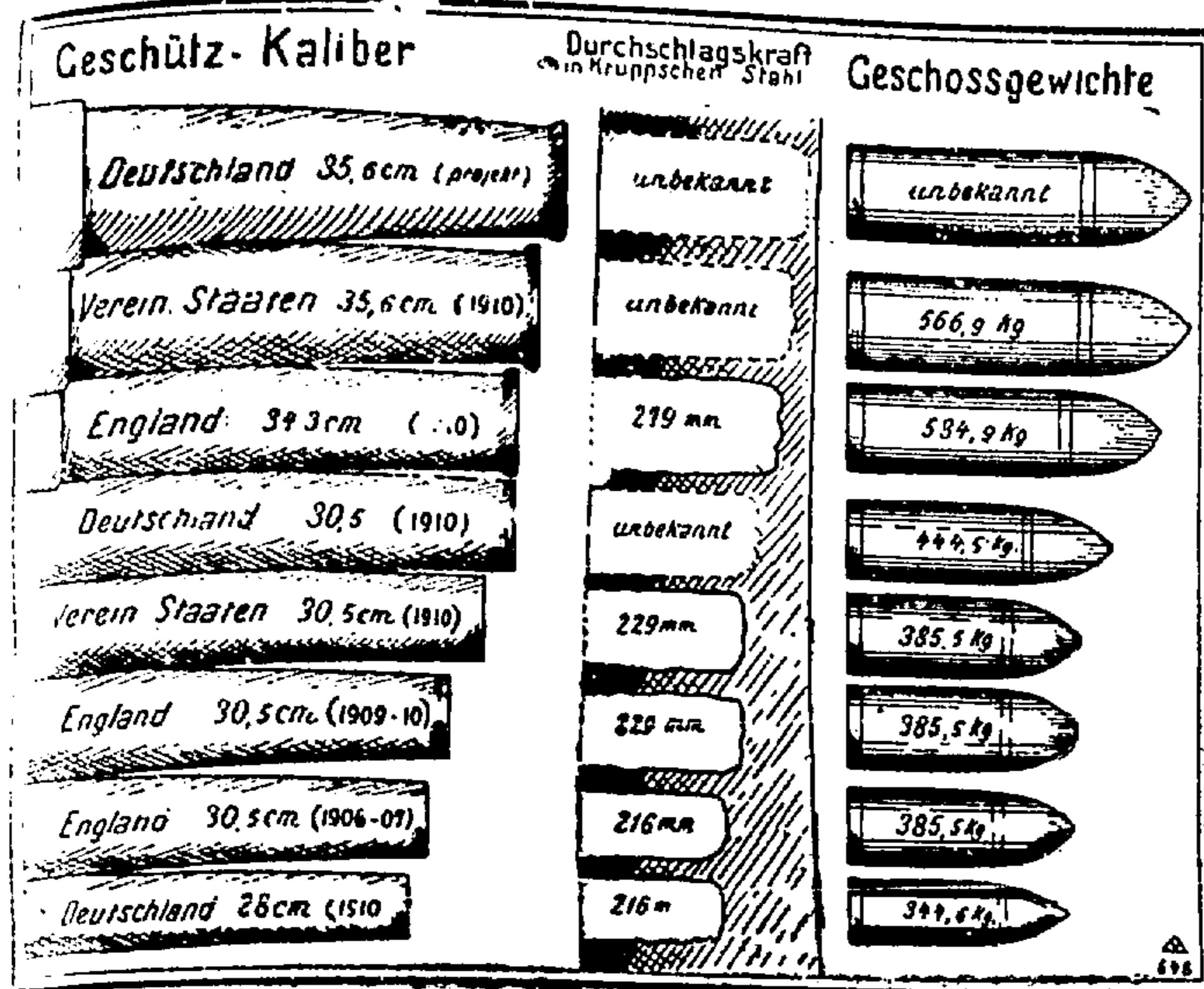
Kostume, Peluche Jacken, schwarze und farbige Paletots. Raglans aus englischen Stoffen, Regenmäntel, Schösse, Schlafröcke, Jupons.

in jeder Größe **BLOUSEN** in jeder Qualität**PELZWAREN.****JACKEN • KOLLIER • MUFFE**

EINZELNE MODELLE

• • • • • FEINE KONFEKTION

IGNAZIO STEINER**Görz****POLA**
PIAZZA FORO**Triest**



Die Bestückung der Dreadnoughts. Seit dem Stapellauf des ersten englischen Dreadnoughts ist in allen Marinen ein regelrechter Wettkampf entstanden, betreffend die Bestückung ihrer Linienschiffe mit großkalibrigen Geschützen. Jede Marine folgt dabei andere Systeme. Während die deutschen Dreadnoughts der „N.“ Klasse noch 28 Zentimeter-Geschütze führen, haben die englischen Riesenpanzer und diejenigen der meisten anderen Flotten schon seit geraumer Zeit das 31,5 Zentimeter-Geschütz eingeführt. Wie verlautet, sollen nun auch die zukünftigen deutschen Linienschiffe weit über das 28 Zentimeter-Geschütz hinausgehen. Über die Leistungsfähigkeit der starken Artillerie der deutschen Marine gibt es zur Zeit nur Vermutungen, so soll dieselbe nach englischen Berichten einen Durchmesser über 35 Zentimeter erhalten und damit wohl die stärkste jemals gebaute artilleristische Waffe werden. In welcher Weise die wichtigsten anderen Marinen ihre Linienschiffe armiert haben und welche Geschossgewichte dabei in Frage kommen, wird auf unserer statistischen Übersicht veranschaulicht, bezüglich sind in dem Bilde die Durchschlagswirkungen der verschiedenen Geschosstypen, soweit sie der Öffentlichkeit bekannt sind, wiedergegeben.

Der französisch-englische Gebietsaustausch in Indien. Wenngleich als ausschenerregende Meldung über Abtretung der im Gangesdelta zu französischem Kolonialbesitz gehörigen Stadt Chandanagar an England als Gegenleistung gegen den zu bewirkenden Austausch eines Gebührstreifens bei Pondichery, der Hauptstadt von Französisch-Indien, nicht unwiderrufen geblieben ist, so bleibt dies diplomatische Projekt doch Gegenstand der lebhaftesten politischen Erörterung. Wir versetzen daher nicht, unseren Lesern auf der beigefügten Karte eine Übersicht über das dabei in Frage kommende Gebiet zu bringen, aus welcher die geographische Lage erkenntlich wird.

Heimkehr.

Einsam, verlassen, das drängt und eilt
So traumverloren ins Dunkel . . .
Wohl holt' ich bei anderen Menschen geweilt,
Wohl auch unter Sterne Gesunkel.
Dort treibt die Sehnsucht rastlos fort
Den Weltvergessnen zum Heimatort . . .
Noch trennt der Wald vom Vaterhaus,
Der mich gezogen zur Ferne hinaus . . . —
Wär dies mein Heim noch oß so langem Drang ?
Verfallene Träumer und endlos die Weite.
Dir müdes Herz ist weh und bong,
Du träumtest, — räste zum Wandern dich heute.
Was zitterst so irr, du Wunderlicht,
Durch Moor und flüsternde Tannen.
Du dichtest nimmer das schöne Gedicht
Von Seiten die kamen — verrannen
Ja, düsterer Tonicht, rausche nur zu . . .
Was soll mir dein Radelgeslüster?
Seht' wieder zurück zu deiner Ruh,
Wer'd wieder heimlich und düster . . .

K. St.

Nordlandsromantik.
In Nordlands Gestadt steht verlassen ein Schloß,
Verlassen von Dienerschaft, Knappen und Troß.
Es bricht sich die Welle am bröcklichen Stein
Und dringt bis tief in das Schloßlein hinein.
Und drinnen da gräßt sie und grabet noch fort
Und lockert die Steine und lockert den Port.
Kunst steh'n im Gewässer der Turm und das Haus
Und ragen, vergaßt, zum Meere hinaus.

Zu Mitternacht tanzt im Turme ein Licht,
Das matt sich im grausigen Wellenspiel breicht.
Das Lichtlein, es springet und hüpfet umher
Und schwindet dann endlich im finsternen Meer.
Und schaurig singend ein Meerweib sich hebt
Und über die riesen Gewässer hinschwebet.
Dort führt sie im Nebel gespenstige Meigen
Und löset den Zauber des düsteren Schweigen.
Und von dem Turme der König dann steigt
Und mit dem Meerweib hüpf't und reitet,
Bis daß durch die Lüfte das Morgengrau zittert
Und wieder die Welle am Schloß zerplüttet.
Unächtlich kehrt der Zauber dann wieder
Und pünktlich keiget der König herunter
Und läßt und herzt das Weib aus dem Meere
Und kehrt dann zurück in das Schloß, ins leere.

K. St.



Salabaschew

Der neue bulgarische Gesandte in Wien.
Der neue königlich-bulgarische Gesandte am Wiener Hof Ivan Salabaschew, dessen Ernennung vor kurzem publiziert wurde, ist in Wien eingetroffen und wurde vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben vorzuzeigen.

Was die Fiedel sang.

(Phantasie)

Draußen tobte die Schlacht —

Die Sonne geht weinend schlafen und zieht hinter sich den purpurnen Vorhang zu. Reine Abendglocke klingt: der Todessiegel wirgt seine Opfer in heiliger Maiennacht. Tiefes Dunkel zieht sich über die Heide und deckt mit seinem Mantel das stöhrende Totenheer. Der Mond wagt seine nächtliche Fahrt nicht, der Himmel glüht keine Lüchte an — nur über die Heide zieht ein Klagen, schmerzvoll, wild, um in der Ferne allmählich zu sterben.

Hie und da huscht ein flackernder Fackelschein über die weite Ebene, dann sinkt auch dieser gebrochen zusammen. Am Rande der Heide aber lodert ein Feuer auf und um dasselbe siegen markige Gestalten, des Vaterlandes treue

Kriegersöhne. Versprengte Husaren sind's, tief aus Ungarns Herzen. Sie haben einen Ritt hinter sich, bei dem so mancher sein Leben auf blutgetränkter Erde gelassen, aber mutig fort stürmte der Rest, fort, immer fort, einem goldenen Ziele zu . . .

Fern der lieben Heimat, bei kalter, schauernder Nacht liegt nun das treue Häuflein hier und starrt in die knisternde Glut. Der Sturm faust hohl über das Heideland und das verlöschende Feuer — ob es wohl ihr sterbendes Leben bedeute! Ob sie wohl der kommende Morgen in neuem Glanze begrüßen wird. Stumm brüten sie vor sich hin und versinken endlich in einen tiefen Schlaf.

Nur einer wacht. Es flieht ihn der süße Traumgott, für ihn hat er keine Perle der Erlösung und so späht er verlorene Blicke hinaus in das Dunkel, hinaus in die hangende Heidenacht.

Ein Bittern geht durch seinen Körper, seine feurigen Augen werden matt, es ist ihm als ob er sterben müßte. Da greift er nach seiner Fiedel, der treuen Reisebegleiterin und in das Tanzen des Sturmes mischt sich der klagende Sang eines Pustosohnes; es ist das Lied von Heimat, Kindheit und Rödchentreue.

Ob sie ihm wohl treu blieb während er in den Kampf gezogen; ob der letzte feurige Kuß nicht Trug und Schein war?

Die Fiedel weint ihre Klage in die Nacht und der Sturm treibt mit ihnen ein wildes Spiel. — Da springt ihm die letzte Saite.

Fern am Horizonte türmen sich schwere Wolken auf und hohl wälzt sich der Orkan über das Heideland. Die Glut des Wachfeuers bricht zusammen — ein Knistern noch, ein kurzes Aufständern . . . dann schleudert der Husar seine Fiedel mit wildem Zorn gegen die Erde damit sie ewig schlafé und dann starrt und lauscht er in das Dunkel.

Und da ist es ihm als ob von der fernen Heimat her die Fiedel den Hochzeitstag für seine Liebste spiele.

K. St.

Übersiedlungsanzeige.

Das Holzlager mit bearbeitetem und unbearbeitetem Holz des

Ferdinand Visintini

wurde in die Via Besenghi 13 übersiedelt. Grosse Auswahl von Baumaterialien, wie: Balken, Parketten, Fuss- und Dachböden sowie Wänden. Lager von Fassdauben etc. etc. 424

Schuhmarke: "Anker"
Liniment. Capsici comp.,
Gesetz für
Anker-Pain-Exeller
ist als vorzüglichste, schmerzlindernde und ableitende Creme gegen bei Erkrankungen ihres allgemeinen auseinander; zum Preise von 80 h., d. 1.10 und 2 x vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Eintragen dieses überall befindlichen Haushaltmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schuhmarke "Anker" an, dann ist man sicher, daß Original erzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Deutsche, gedenket des Schulvereins.

2 Kr. Jahresbeitrag. Zahlstelle und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Weihnachtsmarken) bei Herrn Uhrmacher J o r g o , Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Bücherspenden für die Volks- und Jugendbücherei.

**+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +**

POLAR, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummisachen, Bettwäsche, Bruchbinden, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrtägore, Leibschätzellen etc. Medizinische Säfse, diätetische Präparate und Nährzucker, "Söhlöt" Apparate. — Hygienische Windel "Tetra", besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser S. exzellenten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 274

INDIANE

milchgemästete Back- und Brathühner lebend und gestochen, sowie auch Wild versendet täglich zu billigen Preisen

Rudolf Löwy
Grabendorf, Post Polstrau, Steiermark. 418

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher
Geldeinlagen im Kontokorrent
und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.
Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(sicher- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

Promessen zu allen Ziehungen. 271



Fertige Betten:
aus dichtestem roten, blauen, weißen oder gelben Mantel, 1 Turbett, 180 cm. lang, 120 cm. breit, mittig 2 Stoffstufen, jeder 80 cm. lang, 60 cm. breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften flauschigen Bettfedern 10 Kr., Daunen 20 Kr., Daunen 24 Kr., eingetragene Tuchette 10 Kr., 12 Kr., 16 Kr., Stoffstufen 8 Kr., 8 Kr. 60 h., 4 Kr. Tuchette 200 cm. lang, 140 cm. breit, 18, 14 Kr. 70 h., 17 Kr. 80 h., 21 Kr. Stoffstufen 90 cm. lang, 70 cm. breit 4 Kr. 60 h., 8 Kr. 20 h., 6 Kr. 70 h. Unterkundst, aus starkem gefülltem Gralb, 180 cm. lang, 110 cm. breit, 12 Kr. 80 h., 14 Kr. 80. Versand gegen Nachnahme von 12 Kr. am franko. Umtausch gefüllt. Für Nichtwährendes Geld retour. Einzel. Bettstube gratis und franko. C. Benisch in Dörfenitz Nr. 28, Böhmenwald. 804

CONFISERIE **S. CLAI, POLA**, Via Sergia 13
empfiehlt dem P. T. Publikum stets vortreffliche Bäckereien, Indianer, Kaiser mit Obers, Bonbons, Geschenkartikel, Kaffee, Milch, Gefrorene.

Depot für POLA der renommierten Firma:
KUGLER HEINRICH Gerbeaud Nachf.

Täglich frische Bäckereien.

FAVE — MANDORLATO — BAUMKUCHEN.
Telephon. Nr. 160, 888

**Zündhölzchen unnötig!**

Ein Druck und Feuer durch automatisch zündendes Feuerzeug, Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 2.40. In Chinailber K 5.60. — Ersatzzündstein 30 h.

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 294

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie.

Ersatzbatterie per Stück 1 K.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Ziehung

Übermorgen!

Ungarische Staatslose

Haupttreffer K 24.000

Promessen a K 16.50

Ungarische Hypotheken-Bank

Haupttreffer K 40.000

Promessen a K 5.50

am 16. November

Boden-Credit

Haupttreffer K 90.000

Promessen a K 5.50

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina
(Agenzia di Pola.) 181

Banca Provinciale Istriana

Pola, Via Sergia 67

BANK UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung v. Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen.

Spareinlagen auf Büchel 40 verzinnt. Die Rentensteuer wird derzeit mit 40 tritt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Promessen zu allen Ziehungen.